



Aug VI 182

Occasionalia  
p. 111 m. 111  
vol. 22  
W-182.

W-182

Sur glücklichen  
**Freuden=Grunde/**

Wolten/

An statt der vierdten Kindlichen Pflicht/  
Ihrem geehrtesten und herzlich-geliebtesten  
**Herrn Vater**

S. T.

**H E R R N**

**LAVRENTIO**

**Knechtlern/**

Ehro Kön. Majest. in Coblen/ und Churf. Durchl.  
zu Sachsen/ wohlbestaltten Fleisch-Steuer-Sinnehrer/

Auch eines  
E. C. Rathes bey der löblichen Sächs. Churf. Stadt Wittenberg  
Ansehnlichen Mittgliede/

An dessen erfreulichen

**Nahmens = Feste/**

Welches war der X. Aug. An. MD CC XV.  
Kindlichster massen gratuliren

Dessen

**Sämmtlich gehorsamste Kinder.**

WITTENBERG/

Gedruckt bey August Kobersteinen.



**V**rfreulicher August, laß deinen Schatten küssen!  
 Der denen Sternen gleich an allen Orten leucht!  
 Man darff ja nirgends nichts als lauter Seegen wissen!  
 Weil Ceres sich vorjetzt in dem Geschmeide zeigt.  
 Pflegt sonst der frühe Lenz mit buntem Glanz zu prahlen  
 Wenn ihm der Blumen-Pracht die bunte Strasse bahnt!  
 Ja wenn die Flora selbst die Felder will bemahlen  
 Daß eins das andere fast um den Vorzug mahnt!  
 So kan auch Ceres jetzt in ihrem Throne lachen!  
 Da derer Felder-Pracht in vollem Wachsthum steht;  
 Soll dieser frohe Blick nicht frische Hoffnung machen  
 Da ihr der Seegens-Gott so reich entgegen geht?  
 Ach ja/ ich seh sie schon auff jener schönen Auen  
 Die derer Aehren-Pracht gleich den Tapeten mahlt!  
 Sie kan den Pflanzen-Schmuck mit reinen Augen schauen  
 Da ein so heller Stern am Seegens-Himmel strahlt.  
 Die ganze Schnitter-Schaar muß sich zu ihr bequemen/  
 Sie ruffet ihnen zu: Kommt/ greiff die Sichel an/  
 Ihr müßt den Halmen nur die reissen Locken nehmen/  
 Damit das volle Feld nicht länger prahlen kan.

Herr

**Herr Vater** / unser Haus kan heute Früchte brechen /  
 Weißs unter Gottes Schutz in voller Erndte stehen /  
 Das blau saphierne Zelt will selbst das Amen sprechen /  
 O wohl wer so vergnügt auff seinen Feldern geht !  
 Im Winter haben wir nichts als Gebet gesäet /  
 Im Sommer erndten wir nur lauter Seegen ein /  
 Weil unser Vorbeer = Baum in solchen Seegen steht /  
 So folgt gewiß / er muß von GOTT begossen seyn /  
 Kan man den Blumen = Kranz auff Chloris Beeten lesen /  
 Wenn reiner Lilien = Pracht in grünen Gärten blüht ;  
 So muß die Sonnen = Blum ohn Zweifel auch genesen /  
 Wenn sie nach Adlers = Art nur nach der Sonne sieht ;  
 Fast andre Trauer = Flor vor ihre Augen binden /  
 Wenn an der Aehren statt zerknickte Halmen stehen /  
 Ja wenn sie Stroh vor Korn / und Spreu vor Weizen finden /  
 Und also ganz betrübt auff leeren Feldern gehn ;  
 Wir können ja vielmehr in unsern Seegens = Auen /  
 Allwo der Seegens = Gott beständig Wohnung hält /  
 Die Schätze Cereris mit frohen Augen schauen /  
 Das macht weil unser Wohl ihm sonderlich gefällt .  
 Fast dort die Indier mit Gold und Perlen prahlen /  
 Wenn Mogol in Person in ihre Gränzen geht /  
 Ja last sie seinen Thron nur mit Rubinen mahlen  
 Wenn er nur kurze Zeit vor ihren Augen steht ;  
 Weil unser Seegens = Gott die Schätze nicht verlangt /  
 So stellen wir auch jetzt dergleichen Unrath ein /  
 Weil unsre Hand auch nicht mit Beyrauchs = Körnern pranget /  
 So soll das Herke selbst Altar und Opfer seyn .  
 Wohlan Diane komm / tritt auff die Silber = Bahne  
 Füll unsre Wangen nur mit klaren Silber an /  
 Denn Ceres erndtet ein und schwingt die Freuden = Fahne  
 Zieht Morpheus Erden = Kluft und jauchze jederman .

Dem

Denn ein LAURENTIUS kan heute Vivat sprechen/  
 Weil Jhn der Höchste stets auff seinen Händen trägt.  
 Will gleich ein Hercules der Höllen Riegel brechen/  
 So liegt er doch erblast wenn GOTT ihm Fessel legt;  
 Will gleich ein Mutius durch Feuer und Flammen gehen/  
 Das weder Bluth noch Hiß den nackten Gliedern schadt;  
 Ja will der bloße Leib in Zemblens Eise stehen/  
 So muß er doch vergehn/ wenns GOTT beschlossen hat/  
 Will mancher/ Boliath an Davids Asche rächen/  
 So hindert GOTTes Hand bißweilen doch sein Ziel;  
 Ja will er gar mit Macht das Girmament zerbrechen/  
 So ißs mit seiner Macht doch pures Kinder-Spiel.  
 Wir kennen eine Macht/ vor der die Erde schüttert/  
 Die Kronen stürzen kan und Scepter bald zerbricht/  
 Vor der die Fürsten-Schaar/ auf ihren Thronen zittert/  
 Wenn er ein Donner-Wort auf seinem Stuhle spricht.  
 Die kan den Purpur bald in schwarzen Zoy verkehren/  
 Den Scharlach machet sie der Todten-Farbe gleich/  
 Gefrönten Häuptern kan sie alle Lust versthören/  
 Da wird der Sarg ihr Thron das Grab ihr Königreich/  
 Durch diese hohe Macht kan Er/ Herr Vater/ leben/  
 Er bleibet jederzeit ein frisches Lorbeer-Reiß/  
 Was seiner Blüthe dient/ das will der Himmel geben  
 Drum steht Er auch gefrönt mit Glück und Ehrenpreiß.  
 Nun GOTT der weyde Jhn stets als in Etims Feldern/  
 Und steh Jhm jederzeit als einem Jalon bey  
 Medea schütze Jhn in Seinen Seegens Wäldern/  
 Biß denn das göldne Fließ von Jhm erbeutet sey.



Ung. VI 182

FLCN





Zur glücklichen  
**Freuden-Grunde/**

Wolten/

An statt der vierdten Kindlichen Pflicht/

Ihrem geehrtesten und herzlich-geliebtesten  
**Herrn Vater**

S. T.

**V** **L** **R** **R** **R**

**RENTIO**

**Keftnern/**

Lebest. in Coblen/ und Schurf. Durchl.  
wohlbestalten Reich-Steuer-Sinnehrer/

Auch eines  
der löblichen Sächs. Schur-Stadt Wittenberg  
Ansehnlichen Wittgliede/

An dessen erfreulichen

**hmens = Feste/**

bes war der X. Aug. An. MD CC XV.  
Kindlichster massen gratuliren

Dessen

stlich gehorsamste Kinder.

WITTENBERG/

Bedruckt bey August Kobersteinen.

